

Anregungen für das gute Gelingen Ihres Besuchs aus gedenkstättenpädagogischer Sicht

Als hauptberufliche und freie pädagogische Mitarbeiter:innen am Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz sind wir der Überzeugung, dass historisch informierte, kritisch-reflektierte Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus Jugendliche für die Gefahren von Abwertung und Ausgrenzung von Menschen sensibilisieren und ermutigen kann, ihrer eigenen Verantwortung für ein mitmenschliches Denken und Handeln gerecht zu werden. Aus dieser Überzeugung heraus sind wir historisch-politische Bildnerinnen und Bildner.

Sie, die betreuenden (Fach-) Lehrer und (Fach-) Lehrerinnen, sind diejenigen, die ihre Klasse am besten kennen und damit unsere wichtigsten Ansprechpersonen. Um möglichst gut zusammenzuarbeiten, bitten wir Sie die folgenden Punkte zu beachten.



Reflexionsrunden haben einen zentralen Stellenwert während des Seminars
Foto: Boris Hajduković

Planung des Besuchs

Um ein möglichst zielgruppenorientiertes Programm zusammenstellen zu können, sind wir auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, den betreuenden Lehrkräften, angewiesen. Deshalb bitten wir Sie bei der Anmeldung ausführliche Angaben zu Ihren Schülerinnen und Schülern zu machen. Ebenso möchten wir Sie bitten, uns organisatorische Änderungen (z.B. Änderung der Anfangs- oder Schlusszeit) rechtzeitig mitzuteilen.

Verantwortlichkeiten während des Besuchs

Die pädagogische, inhaltliche und methodische Verantwortung während des Seminars/der Führung liegt bei den pädagogischen Mitarbeiter:innen des Erinnerungsorts. Während der Pausen liegt die Aufsichtspflicht beim begleitenden Lehrpersonal. Als Lehrkraft sind Sie eingeladen, die Führungen und Seminare zu begleiten. Wir möchten Sie jedoch bitten, sich bei interaktiven Übungen, Gruppenarbeiten und Diskussionen zurückzuhalten und so den Raum den Schüler:innen zu überlassen. Wenn nötig, sollen disziplinarische Maßnahmen in kollegialer Zusammenarbeit, zwischen Ihnen und uns, den pädagogischen Mitarbeiter:innen abgeklärt werden.

Pädagogisches Arbeiten am außerschulischen Lernort

Der Erinnerungsort als außerschulischer Lernort ermutigt Schüler:innen, eigene Fragestellungen an die Geschichte zu entwickeln, sich forschend und diskursiv mit historischen und aktuellen Fragestellungen auseinanderzusetzen, für sie ungewohnte Perspektiven einzunehmen und den eigenen Standpunkt kritisch zu hinterfragen. Gelegentlich machen wir die Erfahrung, dass Lehrkräfte während der Führungen und Seminare thematisch eingreifen, was dieser methodisch-didaktischen Herangehensweise im Weg stehen kann. Wir bitten Sie deshalb, Ihr Einschreiten auf das Nötigste zu beschränken. Möchten Sie thematische Anmerkungen machen, lässt sich oft auch schon viel durch einen kurzen Austausch zwischen Ihnen und uns zwischen zwei Stationen in der Ausstellung bzw. in den Pausen klären.

Wie gesagt, zielen unsere Angebote auf dialogisches und selbstständiges Lernen. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass die Schüler:innen die Auseinandersetzung mit den Menschheitsverbrechen des Nationalsozialismus nicht nur inhaltlich, sondern auch emotional verarbeiten können. Aus diesem Grund bitten wir Sie davon abzusehen, den Jugendlichen Aufgaben zur Bearbeitung mitzugeben und den Besuch in die Bewertung einfließen zu lassen. Wenn Jugendliche ihre Wahrnehmungen und Reflexionen ohne Bewertungsdruck äußern können, können Räume für weitere Auseinandersetzungen entstehen.

Wir beziehen Haltung für Demokratie und Menschenwürde

Als dem Vermächtnis des NIE WIEDER der Überlebendem verpflichteter Erinnerungsort sehen wir es als unsere Verantwortung, zu thematisieren, wo schon ein WIEDER stattfindet oder droht. Als historisch-politischer Lernort beziehen wir deshalb in den Führungen und Seminaren Haltung gegen aktuellen Rechtsextremismus und Menschenverachtung und arbeiten damit gegen eine schleichende Normalisierung rechtsextremer Kräfte und der Verharmlosung der Gefahren, die von ihnen ausgehen. Der Besuch am historisch-politischen Lernort kann jedoch kein geeignetes Mittel sein, um verfestigte rechtsextreme Einstellungen umfassend zu bearbeiten. Hierfür empfehlen wir beispielsweise Distanzierungsangebote.

Vor- und Nachbereitung

Uns ist bewusst, dass Sie als Lehrkräfte aufgrund von Zwängen im schulischen Alltag nicht immer ausreichend Kapazitäten für eine Vor- und Nachbereitung des Besuchs unseres außerschulischen Lernortes finden. Dafür haben wir Verständnis. Dennoch sehen wir als absolut notwendig und für das Gelingen des Besuchs überaus sinnvoll an, dass im Sinne eines nachhaltigen Bildungssettings der Besuch vor- und nachbereitet wird. Anregungen dafür haben wir für Sie [hier](#) zusammengestellt.